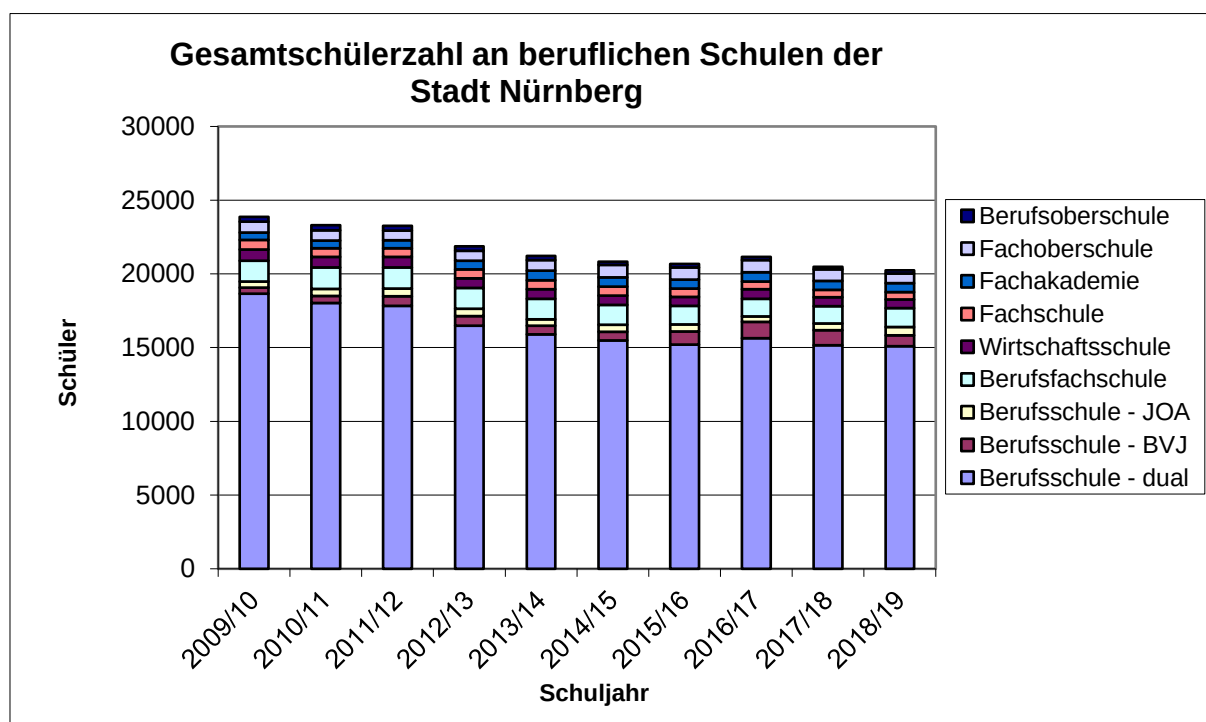


Klassen- und Schülerzahlen im Schuljahr 2018/19 an beruflichen Schulen in Nürnberg (Sachverhalt)

Zum Stichtag der Amtlichen Schulstatistik besuchten im Schuljahr 2018/19 genau 22.880 Schüler/-innen in 949 Klassen eine der öffentlichen beruflichen Schulen in Nürnberg (Vorjahr 23.007 Schüler/-innen in 969 Klassen).

Nachstehende Übersicht zeigt die quantitativen Entwicklungstrends der letzten drei Jahre. Die kurzfristig stärksten Abweichungen im Vergleich zum Vorjahr ergeben sich an Berufsfachschulen mit plus 9,26 Prozent. Die größte berufliche Schulart – die Berufsschule – ist im direkten Vorjahresvergleich leicht rückläufig (-1,41 %). Während der Rückgang in der dualen Ausbildung marginal ausfällt (-0,46%), ist er mit minus 11,18 Prozent bei Klassenformen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz sehr deutlich (BVJ einschließlich BI-Klassen, JoA-Klassen). Die Gesamtveränderung über alle beruflichen Schularten liegt bei minus 0,53 Prozent.

Schülerzahlen für Nürnberg (öffentliche Schulen)	SJ 16/17	SJ 17/18	SJ18/19	Veränderung zum Vorjahr
Berufsschule duale Ausbildung	15.638	15.160	15.091	-0,46%
Berufsschule BVJ, JoA	1.480	1.475	1.310	-11,19%
Berufsfachschulen	1.194	1.166	1.274	9,26%
FOS/BOS	3.433	3.481	3.507	0,75%
Berufliche Weiterbildung (Fachakademie/Fachschulen)	1.167	1.105	1.120	1,36%
Wirtschaftsschule	639	620	582	-6,13%
GESAMT	23.551	23.007	22.884	-0,53%



Die voranstehende Grafik mit der Schülerzahlenentwicklung in Langzeitbetrachtung zeigt die hohe Abhängigkeit der Gesamtschülerzahl an den beruflichen Schulen von der Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse. Traditionell liegt der Anteil der Schüler/-innen im

dualen Ausbildungssystem recht hoch; aktuell bei 66 Prozent (bezogen auf alle öffentlichen beruflichen Schulen in Nürnberg). An vielen Direktoraten lässt sich erst kurzfristig zu Schuljahresbeginn abschätzen, wie sich die jeweilige wirtschaftliche Entwicklung in verschiedenen Branchen und davon abhängig die Situation auf dem Ausbildungs- und Stellenmarkt auf die Klassenzahlen auswirkt. Eine detaillierte Übersicht mit Schülerzahlen je Direktorat wird im Schulausschuss als Tischvorlage ausgegeben.

Schularbezogene Entwicklungstrends

Berufsschulen

Berufsschule - Duale Ausbildung

Nürnberg bietet für ca. 160 Berufsbilder (von insgesamt ca. 340 dualen Berufsbildern nach BBiG) die Beschulung in Fachklassen an.

Die Qualität von dualer Ausbildung wird in der öffentlichen Wahrnehmung nicht nur von den Ausbildungsstandards im Betrieb, sondern auch von der Berufsschule als dualen Partner beeinflusst. Die Herausforderungen, denen sich Berufsschulen im Rahmen der Klassenbildung dabei stellen müssen, sind vielfältig:

1. Branchenkonjunkturelle Effekte:

Branchenkonjunkturelle Effekte wirken sich teilweise sehr kurzfristig – manchmal auch noch nach Schulbeginn – auf die Klassenbildung aus.

Beispiel B4:

In der Bankenbranche vollzieht sich seit einigen Jahren ein drastischer Wandel im Kerngeschäft. Parallel zur Ausdünnung der Filialnetze ist im laufenden Schuljahr 2018/19 die Zahl der Auszubildenden im Beruf „Bankkaufmann/-frau“ nochmals klar um weitere neun Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

Beispiel B14:

Das bereits seit Jahren stark wachsende Kompetenzfeld Logistik (Ausbildungsberufe Fachlagerist, Fachkraft für Lagerlogistik, Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung, Fachkraft für Kurier-/Express-/Postdienstleistungen) reagierte mit Neueinstellung von Auszubildenden. Im SJ 2018/19 hat sich ein erneuter Zuwachs von fünf Prozent an Auszubildenden im Vergleich zum Vorjahr ergeben.

	SJ 2014/15	SJ 2015/16	SJ 2016/17	SJ 2017/18	SJ 2018/19	% zum VJ	% vor 5 J.
B4, Bankkaufleute	387	323	309	295	269	-9%	-30%
B14, Lagerlogistik	717	720	733	740	779	5%	9%
B14, Spedition / Kurier-, Express- und Postdienstleistungen	423	458	488	510	533	5%	26%

2. Standortentscheidungen von Mittel- und Großunternehmen

Standortentscheidungen der Unternehmen betreffen sehr oft unmittelbar die betriebliche Erstausbildung und damit den Schulstandort. Bei einer besonders guten Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Ausbildungsbetrieb stellt manchmal der Berufsschulstandort aus unternehmerischer Sicht selbst einen Standortfaktor dar. Die schulische Profilbildung als Kompetenzzentren ist langfristig unabdingbar.

Beispiel B1:

Die Schülerzahlen der kommenden Jahre werden voraussichtlich durch die Umstrukturie-

rung bei der Siemens AG beeinflusst werden. Die genauen Entwicklungen sind zum aktuellen Zeitpunkt jedoch noch nicht absehbar. Noch besteht im Konzern Unklarheit darüber, ob die Ausbildung für die Elektroniker für Betriebstechnik in Nürnberg verbleibt oder nach Erlangen verlagert wird.

3. Digitaler Wandel als mittel- bis langfristige Herausforderung:

Der digitale Wandel ist aktuell DER globale Entwicklungstrend. Bereits jetzt ist in Berufsbildern, deren Aufgabenprofile zunehmend digital umgesetzt werden können (u. a. Kaufmann/-frau für Büromanagement, Industriekaufmann/-frau), beobachtbar, dass die Ausbildungsbereitschaft von Unternehmen zugunsten IT-lastiger Ausbildungen nachlässt. So wie in den 1990er Jahren das damals klassische Aufgabenprofil eines Sekretariats an Bedeutung verlor, so wird dies zukünftig eine Vielzahl an Ausbildungsberufen mit „Back-office“-Charakter bzw. mit Sachbearbeitungsprofil betreffen. Damit sich Berufsschulen auf die neuen Formen der Arbeitsorganisation vorbereiten können, ist ein hoher IT-technischer Ausstattungsstandard analog der Rahmenbedingungen vor Ort in den Unternehmen erforderlich. Dieser ist mit passenden pädagogischen Konzepten, die vernetztes Denken fördern, zu kombinieren.

- **Förderprogramm „Industrie 4.0“ (B2 & B4):**

Die 2017 beantragten und bewilligten Fördermittel von insgesamt 225.000 Euro (50% Land Bayern + 50% Stadt Nürnberg) fließen absehbar bis Ende 2018 ab (SchulA 4/2017). Der Umbau und die Einrichtung eines „Roboterlabors“ in der Fürther Straße verläuft planmäßig. Die Fertigstellung ist im Dezember 2018 vorgesehen. Damit kann die unterrichtliche Nutzung des Roboterlabors im zweiten Schulhalbjahr starten. In- dustrie- und Fertigungsmechaniker der 12. Jgst. werden das Labor im Rahmen der im neuen Lehrplan (Einführung zum SJ 2018/19) vorgesehenen Wahlpflichtmodule nutzen. Die bereits etablierte Kooperation mit B4 (Industriemechaniker und Industriekaufleute) besteht weiter. Nach Fertigstellung des Roboterlabors werden die berufs- übergreifenden Unterrichtseinheiten auch dort stattfinden.

- **Förderprogramm „Exzellenzzentrum“ (B1):**

Das für 2018 aufgelegte Förderprogramm stellt das Nachfolgeprojekt zum Förderprogramm „Industrie 4.0“ dar. B1 hat den Zuschlag erhalten (s. TOP „Exzellenzzentren an Berufsschulen“ im SchulA 12/2018).

- **Förderprogramm „Integrierte Fachunterrichtsräume“:**

Das StMUK hat aktuell ein weiteres Förderprogramm aufgelegt. Ziel ist es, an Berufsschulen mittels eines branchenbezogenen technischen Ausstattungsstandards die Voraussetzung für zeitgemäßes Lernen zu schaffen. Das StMUK erkennt damit an, dass in vielen Ausbildungsberufen hochkomplexe IT-Technologien inzwischen integraler Bestandteil des Arbeitsumfelds sind. Der Freistaat Bayern schafft durch die Serie an Förderprogrammen eine grundlegende IT-technische Infrastruktur.

4. Duale Berufsausbildung als Türöffner zur Hochschule:

Ein zentraler Meilenstein, der die Durchlässigkeit des Schulsystems erheblich verbessert hat, ist das Konzept „Berufsschule +“.

„Berufsschule +“ (B2 & B6)

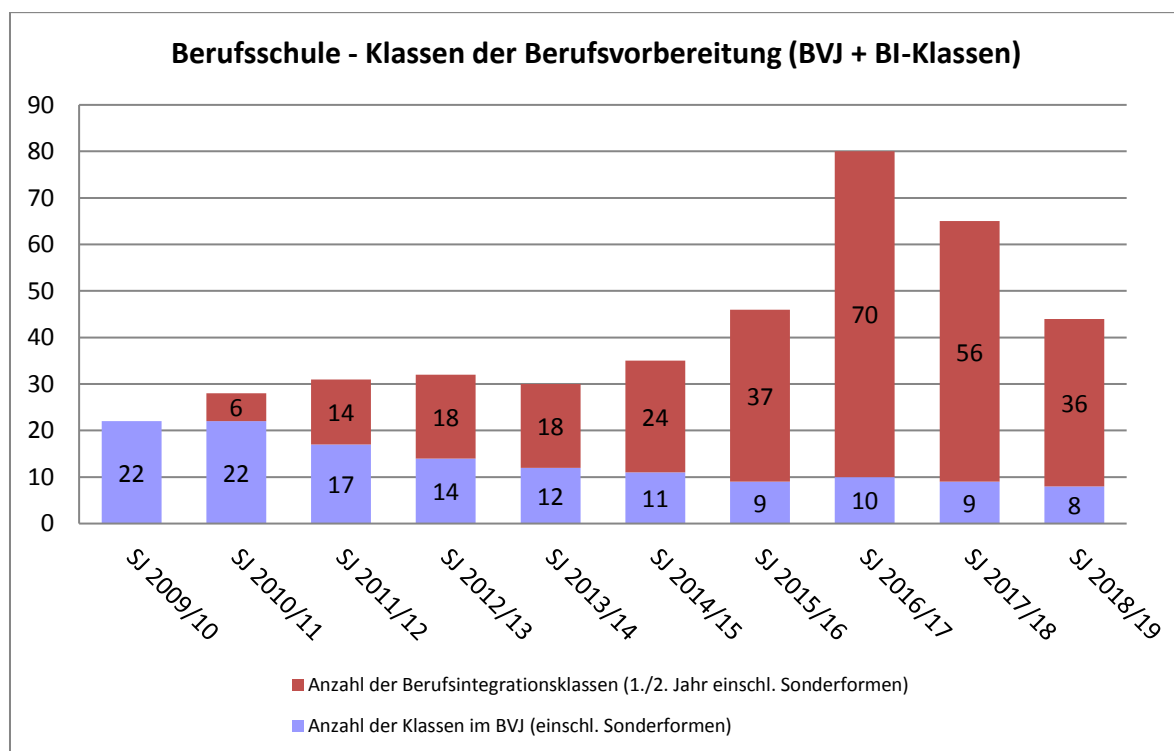
Mit dem Schuljahr 2018/19 ist der 3-jährige Bildungsgang „Berufsschule +“ nun komplett ausgebaut. In sieben Klassen (davon drei Eingangsklassen) streben 154 Schüler/-innen an, die Zusatzqualifikation „Fachhochschulreife“ parallel zur dualen oder vollschulischen Erstausbildung zu erwerben. B2 bietet „Berufsschule +“ für gewerblich-technische Ausbildungsberufe an (u.a. größeres Gewicht auf dem Fach Mathematik). B6 ist für Auszubildende nicht-technischer Berufsbilder zuständig.

Berufsschule – Berufsvorbereitung / Berufsintegrationsklassen

Wie die nachstehende Grafik zeigt, bewegt sich die Anzahl der BVJ-Klassen mit aktuell acht Klassen seit der Jahrtausendwende auf einem vorläufigen Tiefpunkt. Zielgruppe sind hier Jugendliche, die das deutsche Schulsystem durchlaufen haben, jedoch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben und auch keinen Bildungsgang zum Erwerb des mittleren Schulabschlusses besuchen.

Im Bereich Berufsintegrationsklassen (BI-Klassen) – also Klassen für neu zugezogene Jugendliche, die sich in der Spracherwerbsphase befinden – ergibt sich im zweiten Jahr in Folge ein Rückgang der Klassenzahlen. Nach 56 BI-Klassen im SJ 2017/18 sind es aktuell 36 Klassen.

Der Blick auf die Verteilung zwischen erstem und zweitem Lernjahr lässt eine erste Einschätzung für das darauf folgende Schuljahr zu: Im ersten BI-Jahr sind im Schuljahr 2018/19 17 Klassen eingerichtet; im zweiten BI-Jahr 19 Klassen. Durch den Rückgang der Klassen im ersten Lernjahr ist damit in naher Zukunft mit einem weiteren Rückgang zu rechnen, sofern sich im Jahresverlauf keine neuen Flüchtlingswellen ergeben.



Insbesondere Zuzüge aus klassischen Flüchtlingsländern sind stark rückläufig. Dies führt dazu, dass Schüler/-innen aus EU-Ländern sowohl anteilmäßig gewinnen als auch in den „TOP 10“ Herkunftsländern ein stärkeres Gewicht einnehmen. Stellten junge EU-Ausländer/-innen im Schuljahr 2016/17 in BI-Klassen noch einen Anteil von zehn Prozent, so stammt derzeit bereits mehr als ein Drittel (35%) der Schüler/-innen im ersten Beschulungsjahr aus einem EU-Land.

Berufsfachschulen (BFS)

Die Schülerzahl an Berufsfachschulen zeigt nach mehreren Jahren in Folge mit sinkendem Trend erstmals wieder einen deutlichen Anstieg um mehr als neun Prozent. Es ist davon auszugehen, dass die Berufsfachschulen im Schuljahr 2018/19 von einem Sondereffekt profitieren: Im Sommer 2018 hat der bislang größte Jahrgang das Berufsintegrationsjahr (BIK) abgeschlossen. Da der duale Ausbildungsmarkt diesem stark von Flüchtlingen dominierten Absolventenjahrgang nur bedingt offen steht, stellen Berufsfachschulen für ambitionierte junge Flüchtlinge eine gute Alternative dar, sofern sie ausbildungsfähig sind. Von diesem Sondereffekt profitieren in erster Linie zweijährige Berufsfachschulen.

An B7 ist zu beobachten, dass sich zunehmend Schüler/-innen aus dem Umland in allen Jahrgangsstufen der Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung sowie der Berufsfachschule für Sozialpflege anmelden.

FOS und BOS

Die Schulart Berufsoberschule hat nach mehrjährigem, leicht rückläufigem Trend erstmals mit mehr Schülern/-innen als im Vorjahr starten können. Die Trendumkehr fällt mit plus 5,2 Prozent klar aus (SJ 2017/18 687 Schüler/-innen; SJ 18/19 723 Schüler/-innen).

An den Fachoberschulen stabilisieren sich die Schülerzahlen auf hohem Niveau (SJ 2017/18 2.794 Schüler/-innen; SJ 18/19 2.784 Schüler/-innen). Die neue Staatliche FOS II erreicht mit dem Schuljahr 2018/19 nun erstmals ihren Vollausbau mit allen Jahrgangsstufen. Mit 31 Klassen und 785 Schülern/-innen ergibt sich eine gute Schulgröße.

Fachschulen, Fachakademien und Wirtschaftsschule

Während sich an den Berufsschulen das schulische Angebot dynamisch an die Schülerzahlen anpasst, ist bei den anderen beruflichen Schularten die Anzahl der Klassen beschränkt. Insofern ergeben sich an den Schularten der beruflichen Weiterbildung (Fachschulen, Fachakademien) selten große Schwankungen. Nach mehrjährigem, leicht rückläufigem Trend sind aktuell wieder leichte Schülerzuwächse (+1,4 %) zu verzeichnen.

Eine Besonderheit der Direktorate B7 und B10 sind sogenannte Vorpraktikanten/-innen bzw. Berufspraktikanten/-innen. Sie werden nach den Regelungen der amtlichen Schulstatistik des Freistaats Bayern nicht als Schüler/-innen bzw. nur als Teilzeitschüler/-innen geführt, bedeuten jedoch für die Schulen umfangreiche Arbeit. Dies sei am Beispiel der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/-in erläutert. Die Regelausbildung dauert in Vollzeitform fünf Jahre. Sie gliedert sich in folgende Phasen:

Zweijähriges Sozialpädagogisches Seminar (SPS; vergütet) = Vorpraktikum	Für die Praktikumsphasen in verschiedenen Einrichtungen der Kinderbetreuung ist die Schule sowohl bei der Prüfung der Eingangsvoraussetzungen als auch im Rahmen der kontinuierlichen Betreuung (u. a. vor Ort in der Einrichtung, Schulung der Anleiter/-innen) bis hin zur Abnahme der Abschlussprüfung zum/zur Kinderpfleger/-in eingebunden. Durchschnittlich einmal in der Woche findet ein Schultag statt.	Schülerstatus als Teilzeitschüler/-in
Zwei Studienjahre mit Vollzeitunterricht (BAföG möglich)	Lehrplanmäßiger Unterricht	Schülerstatus als Vollzeitschüler/-in
Einjähriges Berufspraktikum (vergütet)	Berufspraktikanten/-innen stellen den eigentlichen „Output“ der Fachakademie für Sozialpädagogik dar. Sie haben durchschnittlich zwei Unterrichtstage im Monat und werden im Praktikum durch die Schule betreut. Sie nehmen in diesem Abschlussjahr u. a. an mehrteiligen Berufsabschlussprüfungen teil, die von der Schule durchgeführt werden. Bei staatlichen Abschlussprüfungen der beruflichen Weiterbildung wird die Meisterprämie für Absolventen/-innen über die Schule zur Auszahlung gebracht (im Unterschied zu Weiterbildungen nach BBiG; dort ist es die zuständige Stelle z. B. Kammer, Innung).	Kein Schülerstatus

Auch wenn Nürnberg keinen Einfluss auf die Erhebungsform der Schülerzahlen des StMUK hat, so weist SchB wegen der Relevanz im schulischen Alltag die Zahlen der Vorpraktikanten/-innen und Berufspraktikanten/-innen aus. An dieser Stelle soll deshalb ausdrücklich auch das Augenmerk auf die Anmerkungen zur Übersicht mit Schülerzahlen je Direktorat gelenkt werden (s. Tischvorlage). Im Falle von B10 bedeutet dies, dass im laufenden Schuljahr zusätzlich zu den 719 Teilzeit- bzw. Vollzeitschülern/-innen weitere 121 Berufspraktikanten/-innen zu betreuen sind.

An B12, Wirtschaftsschule, läuft das Bildungsangebot für Deutsch-Sprachlerner, die gute Voraussetzungen mitbringen einen mittleren Schulabschluss zu erreichen, inzwischen stabil (so genannte VWS-Klassen).

Fazit

Die Gesamtschülerzahl an den öffentlichen beruflichen Schulen bleibt im Vergleich zum Vorjahr stabil (Rückgang 0,53%). Für die meisten beruflichen Schularten (BFS, FS, FAK, WS, FOS, BOS) ist auch in den nächsten Jahren mit weitgehend stabilen Schülerzahlen zu rechnen. Die quantitative Entwicklung in der Schulart Berufsschule ist aktuell primär aufgrund rückläufiger Klassenzahlen im Bereich der Berufsintegrationsklassen gesunken. Für eine Trendumkehr des inzwischen mittelfristigen Trends leicht rückläufiger Zahlen in der dualen Ausbildung bedarf es einer bildungspolitischen Grundsatzklärung: Welcher Stellenwert soll zukünftig der dualen Ausbildung in einem volkswirtschaftlichen Gesamtgefüge zukommen? Förderprogramme wie „Industrie 4.0“ und „Exzellenzzentren“ weisen in die richtige Richtung. Realistisch betrachtet wird die kommunale Bildungspolitik übergeordnete bildungspolitische Grundtrends kaum verändern können. Ziel des beruflichen Schulwesens der Stadt Nürnberg kann es jedoch sein, Innovationsimpulse im Rahmen von Projekten gezielt zu nutzen und bei der pädagogisch-inhaltlichen Neuausrichtung von Berufsbildern führend zu sein.